

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 6 (1930)
Heft: 43

Rubrik: Kleine Welt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kleine Welt



Bild links: Wilhelm Tell ist beim Schießen auch dabei. Er zieht dem Geßler die Pfeile aus dem Leib und zeigt mit der Kelle, wohin der junge Schütze getroffen hat



Dieser erfolgreiche Armbrustschütze hat schon einen Lorbeerkrantz herausgeschossen. Der Bogen seiner Armbrust ist gespannt, ruhig zielt er dem Tyrannen mitten ins Herz



euch kennen den Tyrannen ja gut aus dem «Wilhelm Tell». Dieser Geßler hoch zu Roß (das seht ihr auf dem Bild) ist nun wirklich von vielen Holzpfählen durchbohrt worden. Der Zeiger, der den vielen Zuschauern mit einer Kelle zeigt, wohin der Pfeil geflogen ist, das ist der Wilhelm Tell selber. Jedesmal, wenn ein Schütze den Geßler trifft, dann gibt er zwei Kadetten-Trommlern, die auf den Postamenten neben dem Scheibenstand stehen, ein Zeichen. Dann wirbeln die Trommeln; je besser der Schütze getroffen hat, desto länger. Wer das Herz des Tyrannen getroffen hat, der bekommt eine schöne Gabe. Der darf auch das durchlöchernte Bildnis durch die Stadt tragen. Nachher kann er es behalten und gut geflickt aufbewahren oder an die Wand hängen.

Zum Ausschieset kommt auch der «Fulu Hund» auf Besuch. Das ist ein Bajas, den die Thuner in der Schlacht bei Murten im Lager Karls des Kühnen erbeutet haben. Der hat es nun besonders auf die Kinder abgesehen. «Fulehooo! Fulehooo!» ru-



Zeichnungswettbewerb

Einmal groß — Einmal klein

Liebe Kinder!

Ich habe euch eine Ueberraschung. Wir wollen wieder einmal einen Wettbewerb machen. Aber da dürfen die Großen, die nicht mehr in die Schule gehen, nicht mitmachen. Ihr dürft eure Künste ganz allein zeigen. Am liebsten zeichnet ihr. Also machen wir einen Zeichnungs-Wettbewerb. Ihr könnt zeichnen, was ihr wollt: ein Haus oder eine Blume oder einen Hut — einfach, was ihr am liebsten zeichnet. Aber ihr müßt das gleiche einmal groß und daneben noch einmal klein zeichnen. Also zum Beispiel neben einem großen Apfel einen kleinen Apfel oder neben einem großen Haus ein kleines Haus. Ihr seht auf der Zeichnung nebenan, wie es gemeint ist. Aber nicht, daß ihr mir dann alle nur solche Tannen zeichnet, sonst gibt es keine Preise. Und das ist doch die Hauptsache, oder? Ich habe nämlich 25 prächtige Spiele und 25 ebenso prächtige Bücher in meinem Kasten. Die werden dann unter die besten Zeichner unter euch verteilt. Wen lockt es da nicht, auf Weihnachtsen ein Buch oder ein Spiel zu gewinnen?

Aber alle von euch müssen mitmachen, auch die, welche meinen, sie seien keine Künstler. Vielleicht bekommen dann gerade die einen Preis.

Wenn jedes seine Zeichnung fertig hat, dann schreibt es in einem Briefchen, wie es heißt, wo es wohnt und wie alt es ist. Dieses Briefchen steckt es mit der Zeichnung in ein Kuvert und schreibt darauf: «An den Redaktor der Zürcher Illustrierten in Zürich.» Doch müßt ihr mir die Zeichnung bald schicken. Wer sie bis zum 30. November nicht schickt, der ist zu spät und bekommt keinen Preis mehr. Das wäre doch jammerschade, nicht wahr?

Also frisch ans Werk mit Papier und Bleistift!

Herzliche Grüße von eurem

Unggle Redakter.

Die Armbrustschützen zielen auf keine gewöhnliche Scheibe, sondern auf den Geßler, den die ältern unter euch ja aus dem «Wilhelm Tell» kennen

Wer trifft den Geßler?

In Thun an der Aare wird alle Jahre Anfangs Oktober ein alter Brauch gefeiert. Das ist der Ausschieset. Das nehmen aber nicht nur erwachsene Schützen daran teil, sondern junge Kadetten und Armbrustschützen, die Freude am Schießen haben. Diese jungen Schützen besitzen einen eigenen Scheibenstand an der alten Stadtmauer.

Am Festtag stolzieren sie in mittelalterlichen Trachten herum. Die Eltern bekommen schier Angst vor ihnen, denn so kriegerisch sehen die Söhndchen das ganze Jahr nie aus. Ob sie aber die Scheibe treffen werden? Das Ziel ist jedoch keine gewöhnliche Scheibe mit vielen Kreisen, sondern ein Bild vom Geßler. Die ältern unter

Wenn ein guter Schuß in der Scheibe sitzt, dann müssen die Trommler auf dem Postament einen Wirbel schlagen



Der Ausschieset-Bajas oder der «Fulu Hunds». Diese Maske haben die Thuner in der Schlacht bei Murten im Lager Karls des Kühnen erbeutet. Der Bajas schlägt Mädchen und Buben in wilde Flucht. Mit Schweinsblasen und Pritsche ist er hinter ihnen her



Doch der «Fulu Hunds» hat schon einen Schlingel erwischt. Das setzt eine Tracht Prügel ab. Die Thuner Kinder behaupten zwar, das täte nicht weh

fen sie ihm zu. Da hüpfet er mit Pritsche und Schweinsblasen ihnen nach, bis er einen der Schlingels erwischt hat. Da setzt es aber Prügel ab! Die Thuner Buben behaupten zwar, es täte nicht weh, aber wer weiß?

Die Herrschaft dieses Spaßmachers dauert nicht lange. Wenn das Fest zu Ende geht, dann muß er seine Teufelsmaske wieder ins Museum tragen, wo er sie hergenommen hat. Da könnt ihr sie selber sehen, wenn ihr einmal eine Schulreise nach Thun macht.

Stoßseufzer

«Ach Papa, ich wollt' ich wäre zur Zeit Karls des Großen geboren!»
«Warum denn, mein Junge?» — «Dann brauchte ich doch nicht das zu lernen, was nachher alles passiert ist.»

Auflösung zum Magischen Dreieck aus Nr. 41
Basel, Liane, Birke, Ai, Sir, Erik